**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

**Heft:** 22

Artikel: Baselland

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-248481

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verlangt eine Ausschreibung. So soll, also dieser Lehrer, der schonzwei Mal von den Gemeindsbehörden desinitiv vorgeschlagen worden, noch eine Prüfung bestehn. Daß er nochmal vorgeschlagen und endslich auch gewählt werde, unterliegt natürlich keinem Zweifel. Und die andern Bewerber, die sich allfällig noch für diese Stelle bewersben? Diese sind in April geschickt und haben vergebliche Mühe und Auslagen gehabt, was Beides nicht von ferne im Willen der genannsten Gemeindsbehörden gewesen.

Wie wäre wol sokchen Uebelskänden abzuhelfen? Ganz einfach durch eine Interpretation der einschlägigen Gesetzebestimmung (S. 67 des Gesetze über die öffentlichen Primarschulen) dahin, daß eine auf vorgegangene Ausschreibung der vakanten Lehrerstelle gemachte Probezeit die Bedeutung einer gesetzlichen Anstellungsprüfung habe und eine neue Ausschreibung nur im Falle nicht befriedigender Leistungen resp. einer Neuwahl, erforderkich sei; oder aber durch ein Dekret, welches es den Behörden überhaupt möglich macht, patentirte Lehrer

auch ohne Prüfung definitiv anzustellen.

In den öffentlichen Blättern kursirt die Rachricht, es habe eine unlängst in der Stadt Bern verftorbene Jungfer 11 hunde versteuert und dabei noch 7 weitere Stied der Berfteuerung verheimlicht, fo daß die Verlassenschaft für die nachträglichen Steuern sammt den gesetlichen Verheimlichungsbußen belangt worden fei. - Es liegt ein Beweis ungeheurer Berirrung bes menschlichen Geiftes und Bergens in solchen Erscheinungen, und ist das Hätscheln und Füttern von 18 fage achtzehn hunden ein um so verwerflicheres Thun, als mit dem gleichen Aufwand fast eine eben so große Angahl armer Rinder ihrem Elende entrissen und zu nütlichen Gliedern der Gesellschaft erzogen werden fonnten. Nach unferm Dafürhalten läge es in ber Pflicht der Behörden eines driftlichen Staates, in solchen Fällen korrektionell einzuschreiten und überhaupt derartige Liebhabereien wenn nicht zu verunmöglichen, so boch an Bedingungen zu knüpfen, die in den Interessen der Gesellschaft einiges Gegengewicht fänden. Sätte 3. B. diese Stadtjungfer je für ben in der Bahl nächstfolgenden ihrer hunde bie doppelte Steuer des nächstvorhergehenden zu gahlen gehabt - und eine berartige Progressivsteuer fur hunde, Ragen, Stus benvögel und ähnliches Bethier mare gegenüber ber allgemeinen Armennoth kein so großes Unding — welches Gummchen ware bei 18 hunden jährlich der Schuls oder Armenkaffe zugefallen?

Freiburg. Die Regierung pflegt auf Niederlagen mit der Errichtung neuer Anstalten zum Volkswohl zu antworten. So besichloß sie gleich nach den Nationalrathswahlen eine Bezirkssichule in Bulle zu gründen. Aufklärung ist die Waffe, die ihre

Feinde am würdigsten und ficherften vernichtet.

**Baselland.** (Eingesandt.) Wie es mit dem Einkommen der Lehrer in Baselland steht, wissen Sie. Es gehört zu den bessern in der Schweiz, obwohl es nicht genügend ist und noch immer zu Nesbenerwerben zwingt, welche gar zu leicht Hauptgeschäft werden und die Schule beeinträchtigen. Gibt der Staat 400 Fr., die Gemeinde Wohnung und Beheizung nehst zwei Jucharten Pflanzland, jeder Alls

tagsschüler 3 Fr. 60 Rp. und ein Repetirschüler 1 Fr. 80 Rp., so ist bas für den Lehrer noch immer nicht glanzend; wenigstens begnügt fich fein verheiratheter Lehrer damit. - Aufbefferungen, wie Die in der gleichen Rummer erwähnten, kommen öfters vor, weniger von freien Studen, als um einen guten Lehrer zu erhalten. Am meisten wirkt der Lehrermangel. Go lange gute Lehrer fast um Nichts dutendweise sich anbieten, so lange fehlts an Geld, ihre äußere Lage zu verbessern. Diese Logif der Thatsachen wirkt, wie überall auch in diesem Gebiete weitaus mehr als Reden und Gründe; was fich namentlich auch die bern'iche

Lehrerschaft längst hätte merken sollen. -

Achpenzell R.-Rh. Die "Neue Appenzeller Zeitung" be= richtet: Den 19. Oftober mar der sogenannte "geheime große zweifache St. Galler-Rath" versammelt. herr Statthalter haim rap= portirte über den Zustand des Schulmesens und den Schnlbesuch im Ranton. Sein Bericht enthielt im Allgemeinen auf Rosten der Wahr= heit viel zu viel Lob; denn eine nur oberflächliche Anschauung muß Jedermann überzeugen, daß die Jugendbildung in unserm Ländchen auf die unverantwortlichste Weise vernachlässigt und die Schulen wes der von geistlichen noch weltlichen Behörden pflichtgemäß beaufsichtigt und fontrolirt werden. 2118 Beleg diefer Behauptung dient unter anderm die Thatsache, daß in einer Schule in der Nähe des Fledens Appenzell, welche etwa 50 Schüler gablt, außer ben mehrwöchentlichen privilegirten Vakanzen im letten Schuljahre (vom Herbstmonat 1853 bis 1854) nicht weniger als 3006 uentschuldigte Absenzen vorgekommen find. Davon enthielt nun freilich ber offizielle Bericht nichts; wir find aber im Falle, das Gesagte nachweisen zu können. Es muß dieß übrigens keineswegs auffallen in einem Lande, wo der Schulbesuch nicht einmal obligatorisch ist. Man mag sich hienach anderwärts einen Begriff bilden von dem Zustande unseres Schuls und Erziehungswesens.

Der verantwortliche Redaftor und Berleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun

## Anzeigen.

Schulausschreibungen.

1) Die Schule ju Riebern bei Diemtigen mit 54 Rinbern. Pflichten : nach Geset und Uebung. Befoldung: in Baar Fr. 17. 14. wozu Wohnung um Fr. 21. 43 und bie Benutung eines Beimwesens (?) um Fr. 114. 29, Summa Fr. 152. 86. (taglich 41 Rappen!!) Prufung am 14. Dec. Morgens 9 Uhr zu Diemtigen.

2) Die Schule zu Dey bei Diemtigen mit 88 Kinbern. Pflichten: bie gesetlichen und üblichen. Besoldung: in Baar Fr. 150 Pflanzland und Holz um Fr. 22. 86, Summa Fr. 172. 86 (täglich 47 Rappen!!). Prüfung am 14. Dec. Morgens 9 Uhr zu Diemtigen.

3) Die Schule Mittelflaffe gu Linden im Aurzenberg mit 128 (!!!) Kindern. Pflichten: nebst den gesetlichen "Seize u. Wusche" Besoldung: in Baar Fr. 140, wozu 1 Klftr Solz um Fr. 10, Summa Fr. 150 (täglich 41 Rappen!!). Prüfung am 4. Dec. Nachm. 1 Uhr baselbst.

4) Die Unterschule zu Wynigen mit 115 (!!) Rinbern. Pflichtent Die geschlichen. Befoldung: Summa in Baar Fr. 150 alte Währung (täglich